

## ***Gleich über´s Knie brechen?***

Als der alte Sack seiner jüngeren Freundin beweisen wollte, dass er noch nicht ganz zum alten Eisen gehört, indem er ihre Yoga- Übung nachmachen könne, hätte er etwas besonnener mit seinen Knochen umgehen sollen.

Der kurzfristige Termin beim Allgemeinmediziner in Berlin- Reinickendorf war kein Problem – im Gegensatz zu den Knieschmerzen nach der genannten Yoga- Übung. Für 10 Euro ohne Quittung war dort spontan eine Kurzkonsultation ohne Wartezeit zu haben.

Nach wenigen Minuten bin ich wieder raus. Angesichts der Schnellabfertigung könnte es ein „D“-Arzt (Durchgangs- Arzt) gewesen sein, aber gut beraten über meine Knieprobleme und weiteres Vorgehen fühle ich mich nicht wirklich, und deshalb höre ich mich weiter um.

Die erfahrene und engagierte Orthopädin in Berlin- Buch, die mir wegen ihrer Kompetenz und emsigen Patientenzuwendung empfohlen wurde, und deren Sprechstunde mir nur durch einen Stammkundenrücktritt zugänglich wurde, zeigt mir an einem infolge starker Demo- Frequenz ausgeleierten Kniegelenk- Gummimodell Lage und Funktion des Meniskus. Das Knorpel- Material ist offensichtlich eine genialer Naturwerkstoff. Da es nicht vom Stoffwechselkreislauf versorgt wird, sondern nur aufgrund seiner schwammähnlichen Konsistenz ein Leben lang von den beteiligten Knochen durchgewalkt und damit von Körperflüssigkeit funktionserhaltend durchspült wird, ist die Hoffnung auf ein Wiederauswachsen von gerissenen Meniskus- Teilen illusorisch.

Nun gut, irgendwann beginnen die Reparaturen am eigenen Körper.

Die bildlich anatomische Aufklärung der Orthopädin und die Überweisung zum Radiologen stellen eine Steigerung der Behandlungsqualität ihres Kollegen in Reinickendorf um Größenordnungen dar. Dazu die Empfehlung, das defekte Knie ggf. von einem Spezialisten operieren zu lassen.

Die sog. Arthroskopie sei ambulant möglich und könne mittels eines minimalinvasiven Eingriffs (vulgo „Schlüsselloch- OP“) einen weiteren Verschleiß des Kniegelenks verhindern, indem lose Knorpelfragmente entfernt und die Bruchflächen geglättet würden (Gelenkspülung, "Toilette").

Allerdings raten mir Betroffene von der Arthroskopie ab, die ich daraufhin anspreche. Allesamt Patienten, mehr oder weniger medizinische Laien wohlgemerkt. Es sei durch die OP (subjektiv) nichts besser geworden, so die Abwinkenden.

Beim Radiologen; die gestochen scharfe Bildgebung des MRT ist schon beeindruckend.

Der renommierte Sportarzt im Osten Berlins rät auch sofort zur OP, als er auf mein MRT- Bild späht. „...na klar ne OP, ... was der Patient denn überhaupt will...“.blafft es durch das Sprechzimmer. Keinerlei Eindruck einer überzeugenden Aufklärung, nachdem der Doc, der wie ein aufgetakelter Popstar durch seine Praxisräume stolziert, nach wenigen Augenblicken das Sprechzimmer wieder verlassen hat. Das Knie hatte ich umsonst freigemacht, denn zu einer Begutachtung des Gelenks kam es nicht.

Dafür liegen am Empfang gleich die OP- Überweisung inkl. Rezept für die OP- Hilfsmittel bereit, die ich beim Sanitätsgeschäft im EG gleich mitnehmen könne. Ich verlasse die Praxisräume, die voller Wartender und mit Werbeplakaten zu den hier käuflichen IGEL- Angeboten volltapeziert sind.

Da ich Meine Krankenkasse als meinen Verbündeten im health- business betrachte, und die Kasse mit mir auf der Soll- Seite steht, wende ich mich schließlich an sie. Mein Eindruck, in der Sache eher als Geschäftspartner denn als Patient zu fungieren, wenn ich an die unisono vorgebrachten OP- Empfehlungen der Mediziner denke, ist einfach nicht mehr zu ignorieren.

Meine Krankenkasse lobt meine Anfrage und empfiehlt mir tatsächlich einen D- Arzt zur Zweitmeinungsberatung gemäß meiner geäußerten Vorstellung und macht gleich den Termin fest. Wow, das nenne ich Service.

Als ich beim D- Arzt in seiner Berliner Altbau- Praxis stehe, bin ich mir angesichts des hochherrschaftlichen Treppenhauses mit goldglanzpolierten Fahrstuhlüren und tiefroten Teppichen nicht sicher, hier wirklich beim Onkel Doktor zu sein. Mein Erstaunen hält auch beim Betreten der Arztträume an. Ein großer, heller Warteraum offensichtlich mit Designer- Möblierung tut sich auf, und ich bin - unerwartet und untypisch - fast der einzige hier Wartende. Das hübsche Schnittchen am Tresen begrüßt und bittet mich sogleich um meine Daten.

Vom Arzt selbst habe ich den Eindruck eines entspannten Sonnyboys im casual- dress, der soeben von der Kreuzfahrt heimkommt. In seinem Sprechzimmer, das eher einem Anwaltsbüro ähnelt, verspricht er mir in kumpelhafter Diktion besten Heilungserfolg nach seiner OP. Die könne ambulant gemacht werden, Vollnarkose, dauere nur 10 Minuten.

Als ich jedoch mit interessierten Rückfragen unter Verwendung medizinischer Begriffe kontere, entwickelt sich endlich ein Anamnesegespräch mit angemessener Vertrauenskultur, bei dem auch wieder das Gummi- Kniemodell zum Einsatz kommt. Die Gummi- Menisken sind mit etlichen Kugelscheiber- Strichen überkrakelt, die die Lage der Risse pittoresk darstellen.

Aber letztlich führt die Diskussion wieder unabwendbar zur OP und endet im Terminpoker. „ .. nein nicht hier, das machen wir in (woanders; vermutlich Miet- OP Raum)... und das dauert nur 10 bis 15 min..!“

Eine Zusage mache ich jedoch nicht. Noch nicht, denke ich.

Von aktuellen Publikationen zu Kniegelenk- Schäden, die von übereilten OP- Eingriffen abraten, kursieren in ernst zu nehmenden Medien nicht wenige. Da Internet- Suchmaschinen noch relativ unparteiisch auf diesbezügliche Anfragen reagieren, lassen sich Derartige leicht finden.

Beispielsweise hätten Plazebo- Tests ergeben, dass auch die Knieschmerz- Patienten, denen anstatt der angekündigten Meniskus- OP nur ein kleiner Schnitt am Knie gemacht wurde, sich genauso „geheilt“ fühlten, wie die die real Operierten.

Fallbeispiele stützen die These, etwaige Knieprobleme nicht übers Knie zu brechen und damit sofort eine OP in Betracht zu ziehen. Honorare in genannten Größenordnungen von 600 bis 1.000 € für einen Knieeingriff sprechen für sich.

„...dauert nur 10 Minuten, Herr Fischer..!“

Auch hier, beim D- Arzt, bleibt letztlich Unklarheit.

Tage später mailt mich „SanoTec“ alias service@tof06.net mit dem Betreff „Knie- Probleme?“ an. Ich kenne den Absender nicht, werde aber mit vollständiger Anrede (!) auf die Website [http://gelenkplus.vita-sanotec.com/?pk\\_campaign=IGP01SPM01](http://gelenkplus.vita-sanotec.com/?pk_campaign=IGP01SPM01) verwiesen.

Die verlinkte website existiert derzeit nicht (mehr) und hat wegen auffallend dilettantischer Gestaltung das Niveau der beta- Version eines IT- Azubi- Elaborats. Mit nervender Werbung übersät, scheint sie sich mit fortsetzendem Herunterscrollen zunehmend in krämerischem Basargetöse toppen zu wollen wie „Was in keiner Zeitung steht..“ „sensationell.. !!“ „sie sparen 300 Euro..!“

Ich lese den augenschädigen Kram dieser optischen Reizüberflutung nicht und überlege nur, welcher Halunke hier das Wasser nicht halten konnte und meine Daten verhökert hat, aber im Zeitalter des globalen Lauschangriffs, umfassender Kundenrasterfahndung und schamlosen Staatsbürgerprofilings in der marktkonformen Demokratie verwundert das nicht.

Ich jedenfalls hatte im Netz niemanden deswegen angemailt oder mich gar auf irgendeiner derartigen Plattform eingeloggt und damit Namen und mail- Adresse preisgegeben.

Dennoch geht die Geschichte mit dem lädierten Knie (vorerst) für mich mit einem HappyEnd aus.

Der Tipp, eine Eurosumme im Gegenwert einer WebShop- Knorpelwunderpillenpackung in eine Privatsprechstunde als Selbstzahler beim Spezialisten im HELIOS Berlin- Buch zu investieren, trifft genau meine Erwartungen.

Neben dem erkaufte feeling eines „PrivatPatienten“ hier beim Orthopädie- Profi überzeugen sowohl die gründliche Anamnese durch seine Assistenzärztin als auch die Konsultation des Professors, die fachlich schlüssig ´überkommt. Ursachen, Situation, mögliche Folgen und Möglichkeiten des eigenen Verhaltens zur vorsorglichen Schonung und nicht zuletzt Erfahrungen über den Sinn von populären Nahrungs- Ergänzungsmitteln werden überzeugend erörtert.

Wegen der exakten Gelenkstellung, relativ geringem Knorpelverschleiß und weitgehenden Schmerzfreiheit fällt die Schlußbilanz GEGEN eine OP aus; sei die Arthroskopie nicht zwingend indiziert.

Auf der roten Liste stehen allerdings Fußballspiele, Alpin- Schußfahrten, Ninja- Zweikämpfe, extreme Sexualpraktiken und weitere Stoßbelastungen – womit ich leben kann.

Seit langem habe ich keine Probleme mehr; Joggen und Skisport sind ungehindert möglich.

Herr Prof. Dr. Zacher (HELIOS Berlin- Buch) sei daher aus meiner Sicht als Spezialist für lädierte Kniegelenke empfohlen.

Dez. 2013